

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Berghausstraße 14, Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Büreau).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 10 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mf. im Textfeld. Bankkonten: Streifenbank des Sozialisten Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfachamt: Leipzig 204 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH und Verlag Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Berghausstraße 14

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, 30. November 1931

11. Jahrgang Nr. 222

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands ruft allen Arbeitern zu:

## Brüderlicher, gemeinsamer Kampf!

### Appell

des Zentralkomitees der KPD, an alle Arbeiter der Sozialdemokratie, des Reichsbanners und der Gewerkschaften!

In der ganzen deutschen Arbeiterklasse wächst der Drang und der Wille zur Einheitsfront des proletarischen Kampfes. Jeder von euch erkennt immer mehr, daß die Offensive der Kapitalistenklasse entschlossen zurückgeschlagen werden muß. Ihr alle müßt den Lohnraub, Schicksalraub und Unterdrückungsraub nicht länger kampflos ertragen. Ihr alle müßt den schärfsten, rückwärtsgerichtetsten Kampf gegen den Faschismus. In euren Reihen wächst die Entschlossenheit, die Millionentrakt der deutschen Arbeiterklasse zum Massenkampf gegen ihre Feinde einzulegen!

Es ist heute unter ehrlichen Arbeitern keine Frage mehr, daß die Herrschaft des Kapitalismus nur Verderben und Elend, Chaos und Willkür für die breiten Massen bringt. Die faschistischen Herrschaftsmethoden der Regierung Brüning-Groener verteidigen ein System, das Millionen Arbeitern und Werktätigen nicht mehr Arbeit und Brot geben kann. Der Weltlichkeitsrat, an dem die Gewerkschaftsführer teilnehmen, leitet einen neuen Generalangriff der Unternehmer auf den Lohn ein.

Es soll euch noch schlechter gehen! Euer Elend soll noch größer werden!

Eine Notverordnung nach der andern raubt euch die letzten Reste. Eine Notverordnung nach der andern erwidert die proletarische Demonstration, Verarmungs- und Verelendungsmaßnahmen.

Die Hitlerpartei verhandelt mit Brüning, um bald in die Regierung aufgenommen zu werden. Die Nazi-Partei will die bisherige arbeitereindliche Entlohnung der kapitalistischen Herrschaft noch mehr verschärfen. Die Nazi-Führer sind durch die Entlohnung des höchsten Beamten des Reichsbanners, die Arbeiterentlohnung und die Verelendung der Arbeiterklasse, die Arbeiterklasse und die werktätigen Mittelständler und Kleinbauern, mit der Ausplünderung zugunsten der Großen und der handwerklichen Erbschaften bedroht, sind als eine Kampfsteppe im Dienste der herrschenden Minderheit der Ausbeuter entlarvt.

Wir Kommunisten wissen und legen es jedem Arbeiter, daß es aus dem Elend des verfaulenden Kapitalismus und der faschistischen Unterdrückung nur einen sozialistischen Ausweg gibt: die Überwindung der Diktatur des Kapitalismus. Die Sozialdemokratie bietet dafür das beste Beispiel durch ihren sozialistischen Aufbau.

Aber wir fragen euch, sozialdemokratische und gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, die ihr noch nicht die gleiche revolutionäre Erkenntnis habt und jetzt über den Weg der sofortigen Abwehr der kapitalistisch-faschistischen Angriffe nachdenkt:

Wie lange wollt ihr noch euren Führern folgen, die durch dieck und dünn den Diktaturkurs der Brüning-Groener unterstützen?

Wie lange wollt ihr euch von euren Führern noch einreden lassen, die Brüning-Regierung, die dem Volk nur Elend gebracht hat, sei das „kleinere Übel“ für die Arbeiterklasse? Wie lange wollt ihr euch noch hinter die Braunregierungen, diesen höchsten Feind des Faschismus, stellen?

Wo bleibt die Entfaltung der Massenkraft der deutschen Arbeiterklasse, die in Jahrzehnten sich ihre gewerkschaftlichen Organisationen nicht zur willfährigen Unterwerfung unter die Diktate der Schwerkapitalisten, sondern zum Kampf schuf?

Wollt ihr euch noch länger abhalten lassen von der roten Einheitsfront?

Des Kampfes gegen das Arbeitermordprogramm der Nazis? Wollt ihr euch irreführen lassen durch die Zeitung „Staat, recht und Gerechtigkeit“, die an die Stelle des proletarischen antifaschistischen Massenkampfes einen Hilfsmittel an die Brüning-Groener-Diktatur setzen will?

Wir erinnern euch daran, daß die sozialdemokratische Partei und Gewerkschaftsführer Schritt für Schritt der Unternehmeroffensive und einer Brüning-Hitler-Regierung durch ihre Zersplitterungspolitik für Brüning die Wege bereit haben. Wir erinnern euch an die Abwägung aller Streikrisiken gegen den Lohnraub, an die

ganze aktive Unterstützung der Notverordnungsdiplomatie durch die Braunregierung und durch alle sozialdemokratischen Minister im Reich. Wir erinnern euch daran und legen:

Von diesen Führern, die die Hauptstütze der Brüning-Groener-Diktatur bilden und jederzeit auf der Seite der Kapitalistenklasse stehen, trennt euch, sozialdemokratische Arbeiter, ein Massengehen. Mit uns, der kommunistischen Partei, seid ihr aber verbunden im gemeinsamen Kampf unterer Klassen.

Die Kommunistische Partei wendet sich an euch, Arbeiter der SPD, des Reichsbanners und der Gewerkschaften, darüber hinaus an alle Arbeiter und Arbeiterinnen, mit dem Appell zum gemeinsamen Kampf in der roten Einheitsfront gegen den Kapitalismus, gegen den Faschismus.

Wir Kommunisten legen euch: Die Sache des gemeinsamen Kampfes ist euer alter Saker. Ihr beschließt sich nicht auf den engen Rahmen einer Parteigebirgsfront. Wir Kommunisten machen es euch bei dem Vorschlag zur Bildung der roten Einheitsfront nicht zur Vorbedingung, daß ihr euch von vornherein unsere kommunistischen Auffassungen über die Grundfragen des proletarischen Klassenkampfes zu eigen macht. Wir legen euch: Seid ihr mit allen kampfbereiten Arbeitern zusammen, so geschlossener die Arbeiterklasse und unter ihrer Führung alle Werktätigen kämpfen, desto rascher wird es gelingen, die Unternehmer und alle Faschisten aus Halle zu zwingen. Unsere gemeinsame Kraft, die Kraft unserer proletarischen Klasse, ist unüberwindlich!

Wir schlagen euch vor, gemeinsam mit den Arbeitern der Kommunistischen Partei, der KPD, aller revolutionären Massenorganisationen und den Unorganisierten die Einheitsfront des Kampfes für die dringenden Lebensforderungen gegen die kapitalistische Ausbeutung und faschistische Unterdrückung zu schaffen.

Es gilt, die rote Einheitsfront zu bilden:

Für Streik gegen jeden Pfenning Lohn, Gehalts- und Unterdrückungsabbau!

Für Massenaktionen für Arbeit und Brot, für Winterhilfe zugunsten der Erwerbslosen und aller Notleidenden!

Für gemeinsame Schutzstreifen aus Arbeitern aller Richtungen gegen den faschistischen Terror!

Für uneingeschränkte proletarische Demonstrationen, Koalitions- und Pressefreiheit!

Für die Aufhebung aller Notverordnungen!

Für die Aufhebung des Verbots des antifaschistischen Roten Frontkämpfer-Bundes!

Wir rufen euch auf, euch in gemeinsamen Kampfschritten mit den revolutionären Arbeitern gegen den Lohnraub und in gemeinsamen Erwerbslosenausschüssen gegen den Unterdrückungsraub zusammenzuschließen. Wir schlagen euch vor, bei jedem Angriff der Kapitalisten auf die Interessen von Arbeitern und anderer wertvoller Schichten, bei jedem Angriff der Faschisten in einmütiger, entschlossener Weise zusammenzutreten.

Wir Kommunisten machen euch diesen Einheitsfrontvorschlag in ehrlicher und brüderlicher Absicht. Wir, die Kommunistische Partei, haben keine anderen Ziele als die Interessenvertretung der Arbeiterklasse und aller ausgebeuteten wertvollen Schichten. Die Kommunistische Partei steht euch zur Seite, zu jeder Stunde und in jedem Kampf.

Die Kommunistische Partei ist euch ein kameradschaftlicher Freund und Helfer gegen jede arbeitereindliche Schikane, gegen jeden faschistischen Terror, gegen jede Unterdrückung durch die Herrschenden. Entschloßene selbst: Überzeugt euch selbst von den Taten der Kommunistischen Partei, die im Gegensatz zu den Taten der SPD-Führer nur dem revolutionären Klassenkampf dienen.

Wir Kommunisten legen euch deshalb: Wir sind ehrlich für die Einheitsfront mit euch sozialdemokratischen Arbeitern. Euer Wille zur Einheitsfront ist nicht der Kampf für die Verteidigung der bürgerlichen staatlichen Positionen von Polizeiministern und Polizeipräsidenten, sondern für die Verteidigung der proletarischen Klassen- und Lebensinteressen. Eure Einheitsfront kann nur im höchsten Maße gegen die Brüning-Braun-Groener-Diktatur den Faschismus überwinden und die nationalsozialistische Partei des Arbeitermordes zerlegen.

Es lebe die kämpfende proletarische Einheitsfront! Es lebe der brüderliche gemeinsame Kampf der kommunistischen, sozialdemokratischen und aller Arbeiter gegen die Feinde der Arbeiterklasse!

Es lebe der revolutionäre Sieg des Sozialismus in Deutschland!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands

Sektion der Kommunistischen Internationale

## Leuna-Naziangriff zurückgeworfen

Note Einheitsfront gegen Faschismus und Lohnraub auf dem Vormarsch!

Halle, 30. November.

Die Nazis zogen aus, die Leuna-Fabrik zu erobern. Eine Woche hindurch verurteilten sie es mit öffentlichen Belegschaftsversammlungen. Gefangen lebten sie zurück. Einmütig und klar ist das Ergebnis dieses ersten „Großangriffs“:

Die Leuna-Belegschaft will vom Faschismus nichts wissen.

Aber diese eine Woche hat ein Ergebnis gehabt, das von den Faschisten und ihren großkapitalistischen Auftraggebern nicht gemollt wurde: die rote Einheitsfront der Arbeiter ist gewaltig gewachsen!

Am Sonntag vor acht Tagen begann im Leuna-Gebiet der Wille des Proletariats zum einheitlichen Kampf gegen den Faschismus und gegen den Lohnraub die künftigen Schranken zu sprengen, die reformmilitärischer Verrat seit Jahren in der Arbeiterklasse aufgestellt hat.

Eine gemeinsame Konferenz, die von 23 Betriebsräten verschiedener Betriebe besucht war, wählte zum ersten Male eine Einheitsfrontkommission.

Im Laufe der ganzen Woche haben dann Abend für Abend sozialdemokratische, kommunistische und parteilose Leuna-

Proleten der großen Leuna-Arbeitermehrhorte gemeinsam die Angriffe der Nazis in den Versammlungen zurückgewiesen. (Fortsetzung auf Seite 2)

### Mitteldeutsche Metallarbeiter!

Am Mittwoch, dem 2. Dezember, soll der Hungerstreik, der euch einen neuen ungeheuerlichen Lohnraub bringt, verbindlich erklärt werden. Kein Betrieb ohne Belegschaftsversammlung, kein Betrieb ohne vorbereitenden Kampf. Lebt euch durch keine Versprechungen der Unternehmer oder der reaktionären Gewerkschaftsbonzen födern. Lehnt ab das Beispiel des Stahlwerkes Frankfurt warnend vor Augen zu sehen. Auch dort hat der Unternehmer wochenlang mit Versprechungen die Arbeiter hingehalten, dann wurde doch hilfegeleitet. Nur der gemeinsame, einheitliche Kampf aller Metallarbeiter unter Führung der KPD kann den unerhörten Lohnraub verhindern.



# Hitler in Südtirol

## Die Partei des nationalen Verrats

Mussolini hat in Italien alle Parteien mit Blut und Eisen ausgerottet. Seit 1926 existiert nur die offizielle faschistische Regierungspartei (und, in strengster Illegalität, die kommunistische Bewegung, die die Massen zum Kampf gegen das faschistische Joch sammelt).

Nun wird bekannt, daß Mussolini eine Ausnahme gemacht hat:

In Rom wurde eine Ortsgruppe der Nationalfaschistischen Deutschen Arbeiterpartei gegründet, der das Generalsekretariat der Faschistischen Partei sogar ein Saal zur Verfügung gestellt hat.

Gleichzeitig meldet die in Bozen (Südtirol) erscheinende „Morgenzeitung“, daß die Landesgruppe Italien der NSDAP in Meran ein Büro gebildet hat, wo neue Mitglieder für Südtirol registriert werden. Ja, die faschistische Regierung setzt tut noch ein übriges und wird mit der reaktionären Bemerkung, die NSDAP sei von den freundschaftlichen Gefühlen für Italien befehl, für den Eintritt der Südtiroler in die NSDAP.

Man läßt sich an den Kopf: Ist Südtirol nicht ein deutsches, vom italienischen Imperialismus gemautham annerkanntes Gebiet? Sind die Deutschen in Südtirol nicht den härtesten Verfolgungen ausgesetzt? Hat der italienische Faschismus nicht jede deutsche Kultur, die deutsche Sprache, die deutschen Schulen in diesem Gebiet ausgerottet? Hat er nicht Hunderte von Deutschen verbannt, nur weil sie ihre deutschen Familiennamen nicht ändern wollten? Wanderten nicht Hunderte von Eltern auf Jahre in die Gefängnisse, nur weil sie ihre Kinder neben der italienischen auch in der deutschen Muttersprache unterrichten wollten? — Ja, es stimmt alles: Südtirol ist ein deutsches Gebiet, das unter brutalster italienischer Fremdherrschaft steht.

Was macht Hitler in Südtirol?

Hat er seine Brauhenden hingelegt, um unter den unterbrühten Deutschen für den Freiheitskampf gegen die Fremdherrschaft zu wirken? Nehmen die Nazis in Südtirol Verbannung, Kerker und Tod auf sich, um die unterjochten deutschen Volksgenossen zu befreien?

Nichts von alledem!

Hitler wird vom italienischen Imperialismus mit offenen Armen empfangen. Mussolini erlaubt ihm die Parteibildung, schenkt ihm Häuser, stellt ihm Geld und Propagandamittel zur Verfügung.

Warum?

Die Hitler-Garden sind Mussolinis Hilfspolizei bei der nationalen Anrechnung der Deutschen in Südtirol. Sie sollen den wachsenden Widerstand der Südtiroler Bevölkerung gegen logisches Massenkrieg und nationale Bedrückung niederkämpfen helfen.

Hitlers Gang nach Südtirol ist die Krönung seines nationalen Verrats am deutschen Volk:

Hitler für Putschplan!

Hitler für Zahlung der Reparationen!

Hitler als Helfershelfer bei der nationalen Unterjochung Südtirols!

Das ist das „nationale“ Gesicht der Nazis!

Für nationale Freiheit und Selbstbestimmung aller Nationen, für Zerschlagung aller räuberischen Friedensverträge, für Annullierung aller Schuldenlasten kämpft nur die kommunistische Partei.

## Der Hunger am Indus

Bombay, 28. November. Die Hungersnot, die bisher Birma, Bengalen und die vereinigten Provinzen von Indien erfasste, verbreitet sich jetzt auch am Unterlauf des Indus. Massenwanderungen von Bauernfamilien nach Bombay sind eine häufig gewordene Erscheinung. Die zurückbleibenden Bauernfamilien nähern sich den Gräbern und Wurzeln. Die Presse bringt die Verhinderung zum Ausdruck, daß größere Unruhen ausbrechen könnten.

# K. OLECTIV Die letzten Tage von...

(37. Fortsetzung)  
Nun verstehen sie die Sechsmaschine, als der Genosse Seher gerade einen fertigen Artikel abschließen ging. Er stellte ihn auf den Tisch, legte das Manuskript daneben und entfernte sich mit einem neuen Manuskript in seine Kammer. Über den fertigen Satz schaute sich sofort ein anderer Genosse, schob ihn auf ein Spaltenraster, stellte das in die Webpresse und fuhr mit einer kleinen Druckerwärmemaschine darüber, legte angefeuchtete Papierstreifen darauf und brühte dann den Satz in zwei Exemplaren nach ab. Ein Exemplar ging weiter an die Korrektoren, die die Druckfehler ausmergen mußten, ein anderes an den Redakteur, der wissen muß, welches Material er in die Seite hineinzuheben hat.

Räte sahen den Satz auf dem Tisch stehen und verfuhrte, ihn zu lesen. Aber alles stand irgendwie schief und auf dem Kopf. Sie buchstabierten los:

„Oh — Ober — Oberreich — Oberreichsamt — Oberreichsamtwerk — Werner.“

„Ne, das ging doch zu Scher. Ein Genosse Seher, der ihre dergehlichen Beziehungen sah, half ihr zu lesen.“ Oberreichsamtwerk Werner tritt für die Nazis ein.“ Er las so wie in einer Zeitung. Neben Tag mußte er so lesen, daß es fast besser konnte als die gedönlische Schrift.

# Wie die rumänische Polizei die Geldsäcke schützt



Große Protestdemonstration vor dem Parlament gegen neue Steuerpläne der Regierung

# Einige Zahlen, die Bände reden!

## Die täglichen Meldungen über den Aufstieg der Sowjetunion

Moskau, 28. November. Der Gesamtertrag der ausgefallenen 8 Jahre in der Sowjetunion ist von 12 Milliarden Rubel im Jahre 1929 auf 18,5 Milliarden Rubel im Jahre 1931 gestiegen und wird im Jahre 1932 mindestens 25 Milliarden Rubel erreichen.

Die Arbeiterzahl ist von 12 Millionen im Jahre 1929 auf 17,5 Millionen im laufenden Jahre gestiegen und wird im nächsten Jahr mindestens 20 Millionen betragen.

Das Sozialversicherungsbudget wird sich im nächsten Jahr auf drei Milliarden Rubel stellen. Bisher im laufenden Jahr ist der Sozialversicherungsbudget nicht bloß ausgesetzt, sondern um 20 Prozent überholt.

Diese Zahlen lassen sich mit keinem kapitalistischen Lande vergleichen, in demnarchbare Arbeitslosigkeit und Elend herrschen und die Massen zum Aussterben verurteilt sind.

## Heranführung der Arbeiterintelligenz

Moskau, 27. November. Das Volkswirtschaftsamt für Materialtransport beauftragt den Plan der Heranführung von Kadern für die Leitung des Posttransportes für 1932. Die

## Reformistische Betriebsräte für Generalstreik gegen Massenentlassungen

Wetzlar, 28. November. Gestern fand ein Kongress der Betriebsräte sämtlicher Industrieerwerbe der Rattowitzer U.G. statt. Die Betriebsräte forderten einstimmig die Ausrückung des Generalstreiks als Protest gegen die Wüßigkeit der Unternehmer, zehntausend Arbeiter zu entlassen. Die Gewerkschaftsvertreter erklärten, im Interesse der letzten Erzeugung unter der Arbeitslosigkeit für eventuelle selbständige Maßnahmen der Arbeiter keine Verantwortung(!) übernehmen zu können.

Waffen geben ein glänzendes Beispiel, wie die sechs Beibrückungen des Genossen Stalin in die Praxis umgesetzt werden, wie das Proletariat der Sowjetunion sich seine eigene proletarische Betriebsführung schafft.

1932 werden in die Transportfabrik 3000 Arbeiter aufgenommen, 600 davon in die Abenduniversität, so daß sie tagsüber praktisch arbeiten können. 16 000 werden die Technikums besuchen, davon 6500 Abendkurse. 128 000 Arbeiter werden in verschiedenen Kursen für späteres Studium vorgeführt. Für die Schulungszwecke werden für 1932 81 800 000 Rubel bereitgestellt, darunter 13 Millionen für Lehrtitel.

## Sturm gegen „Friedens“-Heuchler

Paris, 28. November. Eine heuchlerische Friedensstundegebung der Pazifisten, die gegenwärtig in Paris einen Kongress zur moralischen Vorbereitung der Abrüstung veranstaltet, wurde zu einer vernichtenden Niederlage der Heuchler. Als der deutsche Zentrumsführer Jaos sprechen wollte, wurde er von französischen Nationalisten niedergeschrien. Der nationalsozialistische Dummkopf Joch unter im Wesentlichen „Nationalisten“, die in Massen anwesenden Arbeiter ankommen. Bei allen weiteren Reden regnete es Zuschüsse, die die Heuchler der Friedensapostel entfüllen und zum Schuß der Sowjetunion aufforderten.

## II. Internationale in der Grafenrode

Reuter meldet aus London: Viscount Snowden hat den ihm jüngst verliehenen Sitz im Oberhaus feierlich eingenommen. Für einen beratigen Anlaß ist ein genau festgelegtes Programm vorgezeichnet, das von Snowden, der eine schlaue Rote Roba mit einem Hermetiktage trug, bis in die kleinste Einzelheiten genau befolgt wurde. Der Besuch im Hause war so kurz wie seit Jahren nicht, auch die Galerien waren voll besetzt.

„Hien, kam heruntergeführt und tief: „Umbruch, Kinder. Laßt uns umbrechen!“ Dabei schwenkte er eine Milchflasche herum, aus der er vermittelte eines Strohhalmes Kraft für die bevorstehende Arbeit lag.

„Umbruch? Was ist das?“ fragte Käte. Der Fritz mußte auch nicht recht, was das ist, und so gingen sie an den Tisch, wo der Umbruch gemacht wurde.

Das war die zweite Seite Politik die umbrochen werden sollte. Die Zeitung geriet durch in verschiedene Teile. Auf der einen Seite stehen die Auslandsnachrichten. „Die macht der Genosse, der immerfort mit dem Zigarettenstummel herumhüpf“, erklärte einer der Genossen Seher. Dann gibt es die Seite Lokalnachrichten. Dann die Seiten, auf denen die politischen Sachen stehen, usw.

„Die zweite Seite Politik ist die zweite Seite von der Zeitung. Weil die Politik das Wichtigste ist, darum nehmen wir auf die erste und zweite Seite die politischen Nachrichten.“

„Was heißt aber umbrechen?“ fragte Käte den Genossen.

„Das wirst du gleich sehen.“ Das war bis dem Genossen Redakteur alle die verschiedenen Artikel, die auf diese Seite sollen, und jetzt stellt er sie zusammen, damit sie alle auf die Seite passen und gut aussehen.“

Das war diesmal nicht ganz falsch. Der eine Artikel war etwas zu lang, und mußte um zwei Zeilen gekürzt werden. Der Redakteur lag immer befehle an seiner Milchflasche, aber ihm fiel nicht ein, welche Zeilen er streichen sollte, und wie der Artikel zu ändern sei.

Immer wieder sprach er mit traktierender Schritt auf einem Stück Papier Sätze hin — und endlich war er mit einem zufrieden. So war die zweite politische Seite endlich umbrochen, und erleichtert machte der Redakteur saule Miße mit den Sägern.

Dann aber fiel ihm ein, daß er noch etwas zu schreiben hatte, und er saugte nach oben. Fast hätte er dabei den Auslandsredakteur, der wieder wild und woller Freude an seinem Stummel lag, umgerannt. Der kam nämlich gerade runter in die Druckerei, um seine Seite zu umbrechen.

Wie er sah den Raum auf dem Schaffisch ansteh, in dem seine Seite herangeholt werden sollte, bekam er ein schmerzliches Gesicht. Es war keine Überstrahlung für ihn, aber es trat ihn doch wieder hart, als er es mit einigen Augen sah. Unten auf dem Schaff war ein Metallstab angehängt. In das so abgeteilte Stück durften keine Zeilen kommen. Da sollte nämlich eine Anzeige hin-

Wacht mit Verfil, obwohl zur Sommerzeit als auch im Winter, wenn es schneht.

Das war nämlich ein Inzerat. Und die Inzerate werden auf die verschiedenen Seiten verteilt. Nun bekam nicht jeder Redakteur jeden Tag eine Annonce auf seine Seite, mal traf es den, mal den anderen. Jeder aber war natürlich schwer enttäuscht, wenn er eine mitbekam, denn dann konnte er natürlich weniger schreiben, und es gab doch noch soviel wichtige Dinge, die man unterbringen mußte.

Aber wie alle anderen, so fügte sich heute natürlich auch der Auslandsredakteur. Er mußte ein Bild über den chinesischen Kriegshauptling fortlassen. Der Genosse Chef hatte ihn damit getötet, daß er es ja morgen bringen könne.

Käte und Fritz sahen sich noch den Umbruch der Auslandsseite an und wollten dann gehen. Als sie sich verabschiedeten und die Treppe heraufgehen wollten, haben sie, daß auch noch eine Treppe herunterfährt. Sie fragten erstaunt, was das hinfrüht, ob es noch eine andere Druckeri gebe. Aber der Genosse, der sie wieder in die Redaktion bringen wollte, erklärte ihnen, daß sie noch alles zur Druckeri gehört. Da unten werden die Platten geschnitten, und die Bilder werden da unten gesetzt gemacht. Wenn ihr wollt, seige ich euch das nach.“ Aber Fritz sah, daß Käte sehr müde war, und so fragten sie, ob sie vielleicht noch einmal kommen könnten. Der Genosse sagte: „Natürlich, wie zeigen euch gern immer alles, was sie sehen wollen!“

Als sie wieder oben in der Redaktion waren, verabschiedeten sie sich von den Genossen Redakteuren. Zulest führte sie der Feuilletonredakteur in das Zimmer des Chefs. Der sah gerade über einem Zeitartikel und fuhr sich mit der Hand durch die Haare.

Wie sie reinkamen, unterbrach er die Arbeit und sprach mit Fritz und Käte über alles, was sie gesehen hatten. Die beiden erzählten von der Druckeri, vom Umbruch und allem anderen. Als der Chef aber fragte, wie es ihnen in der Propagandaabteilung und in der Geschäftsabteilung geliefen hat, da stellte sich heraus, daß sie banon überhaupt nichts gesehen hatten.

Natürlich wollten Fritz und Käte sich diese Abteilungen mal ansehen, aber nicht mehr heute. Es war ja auch niemand mehr da, denn nur die Redaktion und die Druckeri arbeiten bis spät in die Nacht hinein.

So verabredeten sie denn, daß Fritz und Käte in zwei Tagen wiederkommen sollten

(Fortsetzung folgt.)

Paul Kauert Brot- und Feinbäckerei Goethestraße 2 33580

Brot und Feinbäckerei Otto Büchel 33580

Empfehle als Houstrunk Braubier täglich frisch Otto Kobain

Kolonialwaren Erich Ebert Güterbahnstraße 2a 33581

Sämtliche Milch- und Molkeprodukte Ewald Opitz Brehner Straße 31 33582

Kaffee-Pötsch Mühlstraße 7 5 Groscent Rabatt

Zinnwaren, Silber, Eisenwaren (ohne Silber) und Plüschwaren in Holz und in Eisen empfohlen

Willy Balthus, Nienmeyer Bitterfelder Straße 36 33587

Seban Aigner Melkkundler 33582

Das Inserat ist der Wegweiser zum Erfolg! Walter Schmidt Dessauer Str. (Ecke Nordstr.) 32 Konditorei - Bäckerei

Milch u. Molkeprodukte frei Haus Otto Kresse, Holzweißig 34159 Weststr. 6

Elternverba Fahräder - Nähmaschinen (siehe Nummer) 34028 Richard Gentsch, Berliner Str.

MODEHAUS GELLE 34029

Max Peltzer 34030

Robschlächterei 34032

Referiert 10 34037

Besucht die EDISON-LICHTSPIELE 34035

August Lammerl 34039

Wilhelm Müller, Hauptstr. 14 Eisenwaren - Werkzeuge Haus- und Küchengeräte

Wollchock Haus- und Küchengeräte Seifen, Waschmittel 33585 Kallesche Str. 22

Reformhaus Jungbrunnen Dessauer Straße 7b, neben Brauere Neuzellische Nährmittel 33582

Hermann Henze Billige Bezugsquelle für Konfektion, Herrenartikel, Schuhwaren 33583

Für KundInnen von Bitterfeld u. Umgegend empfiehlt sich die Störungsstelle Bi-mackstraße 57 C. G. Jürgens 33582

Bitterfelder Möbelhallen Sismarstraße 64 33585

Paul Saalmann 33587

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen 33582

Th. Pötsch, Gartenbaubetrieb - Kranblöcke, Frische Blumen u. Gemüse, 34450

Kauhaus Lehmann 34031

Konsum-Verein Großtoben 33704

Prima Fleisch u. Würstwaren 33528

Kauf Kohlen im Konsumverein 33704

Kopfes Speiserestaur. 33574

Helft unseren politischen Gefangenen!

Brauerei Donhausen 33576

Möbelhaus Lühr 33578

Hans Schöne 33577

Freig. Friedel, Jüdenstr. 16 33215

Lippinghäuser Margarine 33583

Arbeitshemden u. Wäsche nur von Freundner 33661

E. F. Grimm früher Herm. Köhle Die billige Einkaufsquelle für Jedermann! 33586

Brauer & Steinbock Linoleum - Tapeten - Balatun 33579

Hart 33438

Beerdigungsanstalt u. Garglager 34152

Konsum-Verein Mühlberg 33585

Thams & Garis 33586

Walter Seidel, Lebensmittel 33563

Milch 33587

Land- und Roggenbrot 33589

E. Müller 33589

Frieda Krebs, Lebensmittel 33533

Bäckerei und Kolonialwaren K. Berge, Hainstr. 12 33534

Otto Penzel 33510

Billige Lebensmittel bei Georg Liebau, Schulstraße 129 33212

Auto-Fabrikule 33216

Fall-Drogerie 33216

Küchen, Schlafzimmer Einzelmöbel 33588

U. Anrae, Kopfschneider 34153

Ernt Das Braubier der Brauerei Kersten 34145

Brot u. Feinbäckerei Paul Krebs, Kirchplatz 6 33569

Gumpertus' der Kaminabschluss 33570

MAX HENDEL, D. Grube 6 33571

Kauf Leder 33572

PAUL REISSNER, Mühlstr. 21 33573

PAUL ZAPF, Töpferwall 27 33574

Damenalton Gelbke 33590

Goldschelder 33592

R. Rasl 33451

J. Becker 33593

A. Engel 33580

Licht-Kraft-Radio 33587

Kohlen u. Futtermittel 34156

Oswald Wiedemann 34157

Möhlen-Apotheke 33157

Bärengraben 33180

Otto Frenkel 33454

Grabdenkmäler E. Sommer, Dessauer Straße 75 33590

Gambrinus-Bierhalle 33457

E. Fickler, Metzger-Restaurant 33582

Kauf Salamander-Schabe von August Henze 33589

Carl Molt, Bismarckstr. 11 33584

A. Berger, Feldstraße 25 33591

Albert Gochlikowski 33593

J. Becker 33593

Kauf Herrenbekleidung bei Glaser, Torgauer Str. 17 33583

Kauf bei Freilmann 33584

Kauf bei Fitzeck 33585

Immer daran denken: Nur bei unseren Inserenten kaufen! 33570

Geht für die Rote Hilfe! 33180

Ernst Rost 33178

Spare bei Kreissparkasse Torgau 33179

J. Altmann 33181

Herrensalon Seidel 33177

Kleidung Schulze, Kurstr. 9 33182

Paul Rüdiger 33184

Eine-Restaurant 33183

Schuh-Reparatur Werkstatt 33182

Gebr. Thon 34051

Albert Klockow 34044

Dölan b. Halle 33180

Besucht das Gasthaus 'Dölaner Heide' 33182

Autovermietung bei Tag u. Nacht 33182

Fr. Friedrich Peuleke 33182



# Jungarbeiter kommen vom Faschismus zum Kommunismus

## Der Scharführer der Hitler-Jugend Böhme schildert seinen Weg zum kommunistischen Jugend-Verband Deutschlands

Die Anziehungskraft der kommunistischen Idee ist unübersehbar. Die Tatsache, daß nur die kommunistische Partei und der kommunistische Jugendverband den wahren Befreiungskampf führen, ist unbestreitbar. Immer größer ist die Zahl der bisher Irreführten, die den richtigen Weg finden.

### Mein Weg zum KPD

Schon in den frühesten Jugendjahren sah ich die Not und das Elend zu Hause und in den bekannten Familienkreisen. Ich erkannte frühzeitig, daß man das herrschende System unbedingt bekämpfen muß. Die Not und das Elend führte ich auf Versailles und die Erfüllungspolitik zurück. In der Schule wurde ich als Patriot erzogen, es wurde mit dem herrlichen Kaiserreich von dem Kriege gesprochen. Und ich beobachtete mich, durch die Erkenntnis der Notwendigkeit des Kampfes gegen dieses System getrieben, in die Front des „Stahlhelm“.

Ich war harter Fanatiker und opferte alles für den Stahlhelm. So mußte ich auch frühzeitig die Kampf-Realschule verlassen, auf der ich eine Freistelle erhalten hatte. Die Wehrmacht im politischen Kampf stieg so weit, daß ich für nichts anderes mehr Interesse hatte.

Nachdem ich die Schule verlassen hatte, suchte ich mir eine Lehrstelle bei einem Meister, welcher Stahlhelmlinienarbeit war. Im Stahlhelm lernte ich schon die Klassenunterschiede kennen. Ich bemerkte, daß die proletarischen Elemente, insbesondere an die Arbeiter, keinen Einfluß hatten und die Führung in den Händen der bürgerlichen Elemente war. Bei meinem Meister wurde ich, wie alle anderen Lehrlinge, bis zum letzten Augenblicke gelehrt. Mir wurde da klar, daß die Not und das Elend nicht auf das Verhalten des Systems zurückzuführen ist, sondern das System als solches falsch ist, da die Arbeiterkraft nur Not stiftet und die Bourgeoisie schlachtet und preßt.

Mir wurde immer bewußter, daß der Arbeitnehmer mit dem Arbeitgeber nichts gemein hat und der Stahlhelm die Interessen der Arbeitgeber vertritt.

Somit beschloß ich mich mit einer Partei, die damals noch sehr klein war, den KPD, anzuschließen. Ich habe mich sofort an die Besuche der Versammlungen und kam zu der Annahme, daß hier die Partei ist, in die ich als deutscher Jungarbeiter gehöre. Es war die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Ich trat dann in die Jugendbewegung dieser Partei, die Hitler-Jugend, die damals in Berlin gerade gebildet wurde, ein und half sofort am Aufbau dieser Bewegung mit.

Adolf Hitler wurde für mich ein Fanal und das ganze Volk der Bewegung begeistert mich. Ein Führer dieser Partei stellte mich besonders mit seinen Reden und Schriften. Es war der Berliner Gauleiter Dr. Göbbels, der in seiner Schrift „Die deutsche Revolution“ den Klassenkampf proklamierte und den Kampf gegen die Bourgeoisie ganz besonders scharf führte. Ich beschloß mich immer intensiver mit Politik und suchte immer härter nach einer genaueren Form des Sozialismus der KPD.

Aber ich mußte mit Bedauern feststellen, daß die KPD eine hohe Organisation ist, welche nur auf Gefühl und Begeisterung aufbaut ist.

Den ersten Knack bekam ich, als ich Dr. D. Straßer von der KPD trennte und denerrat der Partei an der Arbeiterfront aufbaute. Ich beschäftigte mich sehr hart mit der Arbeiterorganisation, konnte aber nicht die Konsequenzen aufbringen, um der KPD den Rücken zu kehren, da es für mich fast unmöglich war, daß Adolf Hitler die deutsche Arbeiterfront veranlassen wird. Am 14. September 1930 bekam ich wiederum einen großen Schock, als das Bürgerium die Partei förmlich übernahm.

Der 14. September 1930 war für mich kein Sieg der KPD, sondern der schmerzliche Tag in der Geschichte der KPD.

Ich mußte ganz genau, daß die Partei diesem Bürgerium nicht gemacht war, da die gesamte Organisation nicht politische Schulung erhalten hatte. Als ich dann sah, daß von den 107 Männern, die in den Reichstag zogen, ganze 8 oder 9 wirkliche Arbeiter waren, so hatte ich zur KPD immer mehr das Vertrauen verloren. Als die Partei die Partei der faschistischen Volksgemeinschaft herausgab, trat ich in offizielle Opposition zur KPD. Die Führer der KPD entschuldigten die ganze Politik mit Taktik, aber diese Entschuldigung konnten wir nicht anerkennen, da Dr. Göbbels einmal gesagt hat: „Taktik ist Feigheit, mit Taktik fängt es an und mit Umfall hört es auf.“ Dieses Wort traf dann auch für die KPD zu. Ich erkannte immer klarer und deutlicher, daß die

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei eine Partei des internationalen Finanzkapitals wurde.

Zuerst erkannte ich denerrat an der Arbeiterfront, als Adolf Hitler einen Eid auf die Weimarer Verfassung ablegte. Für mich war es vollkommen klar, daß der Weg zu einem freien sozialistischen Deutschland nur über die proletarische Revolution gehen konnte.

Die Politik der Partei im Reichstag gab mir immer mehr zu denken. Dr. Göbbels sagte einmal: „Ich sag zu uns hinein in den Staat und meint damit die Kolonie des internationalen Finanzkapitals, wir aber werden uns hüten.“ Und nach ein paar Jahren stellte die KPD in Thüringen einen Innenminister und kurz danach einen zweiten in Braunschweig.

Die Abschlachtung der Millionäre im Reichstag, Subvention der Mansfeld-WG, Anerkennung des Young-Plans und der Reparationslasten in dem Brief an den „Erbfeind“, den Franzosen Heré, die ungeheure Hebe gegen

den ersten Arbeiter- und Bauernrat der Welt, die Sowjetunion, und die Anerkennung des faschistischen Klassenkampfes mit immer mehr des Vertrauens zu Adolf Hitler.

Bis die 3. Märzburger Tagung mit den letzten Reichstag. Als ich der „Arbeiterfront“ Adolf Hitler mit sämtlichen nationalen und internationalen Kapitalisten an einen Tisch setzte, mit denselben Leuten, die 1923 in München die Maschinenwelle auf ihn und seine Mittkämpfer richteten, und über die Verdrängung der Regierung Brüning, aber nicht über die soziale Befreiung der Arbeiterkraft von dem Joch des kapitalistischen Systems verhandelte.

So sah ich den endgültigen Entschluß, die verräterische Politik der KPD nicht mehr mitzumachen und der Partei den Rücken zu kehren. Ich ging meinen halben Weg zu Stennes oder

Straßer, die keine andere Aufgabe haben, als die Arbeiterkraft von dem letzten faschistischen Spätkapitalisten sondern erkannte klar und deutlich, daß die einzige Front der revolutionären Arbeiterkraft die rote Front ist. Und ich folgte dem Beispiel Scheringers und reichte mich ein in die Front der proletarischen Revolution, in den KPD. Ich rufe jedem ehrlich denkenden Arbeiter und SA-Mann zu:

„Verlaßt die faschistische Front des Arbeitererrats, verweigert nicht, geht mit uns den Weg Scheringers, kämpft mit in der roten Front für ein freies sozialistisches Deutschland!“

Karl Böhme, ehemaliger Scharführer der Hitler-Jugend, Bezirk Kreuzberg, Gau Berlin.

## Erklärung eines Werwolf-Mitgliedes

Nachstehend veröffentlicht wir den Appell, den das bisherige Mitglied des Werwolves Willh. Hönig an die gesamte werktätige Jugend, insbesondere an die Mitglieder der faschistischen Organisationen richtet:

### Genossen, Landarbeiter, Berufskollegen!

Im Zeichen des immer schärfer werdenden Unterterrors sehe ich mich gezwungen, als langjähriges Mitglied der Agrarier-Organisation euch die Wahrheit zu sagen. Acht Jahre lang war ich Mitglied des Werwolves. Ich glaube unseren Führern, daß die Not des deutschen Arbeiters nur auf die Unterdrückung durch die aus dem Weltkriege als Sieger hervorgegangenen Staaten und auf das raubgierige Judentum zurückzuführen ist und glaube, daß man mit allen Mitteln dagegen kämpfen muß. Anfangs habe ich noch daran gezweifelt, daß diese Leute uns nur benehnen,

um uns auszubeuten und uns mit allen Mitteln vom wirklichen Befreiungskampf abhalten. Aber wir wurden als Streikbrecher eingeklebt, ja sogar auf unsere Arbeitsbrüder wurden wir gehetzt. Ich werde mich deshalb an euch, weil ich erkannt habe, daß mein Platz nur in der revolutionären Klassenfront sein kann. Was ich in den acht Jahren als Mitglied des Werwolves verübt habe, will ich durch meinen Eintritt in die kommunistische Partei und dadurch, daß ich meine ganze Kraft zur Verfügung stelle, wieder gutmachen. Den ehrlichen Arbeitern, die heute noch Mitglied in den faschistischen Organisationen sind, rufe ich zu: Kollegen, heraus aus den faschistischen Verbänden! Erkennt, daß die kommunistische Partei die Führerin aller Unterdrückten ist. Es lebe die Befreiung aller Unterdrückten!

Willh. Hönig (Traktorführer), bisher Mitglied des Werwolves, Ortsgr. Arzberg (Kr. Torgau).

## Naziberbrechen an der werktätigen Jugend

Die werktätige Jugend sucht nach einem Ausweg aus Hunger und Elend. Zum übergrößten Teil ist die Jugend anti-faschistisch eingestellt. Sie ist bereit, gegen das kapitalistische System, welches die Ursache für die gesamte Weltwirtschaftskrise ist, zu kämpfen.

Die letzten Kämpfe der Arbeiterkraft zeigten ganz klar denerrat der Nationalsozialisten.

Schon theoretisch, also nach ihrem Programm, sind sie gegen jeden Streik der Arbeiterkraft. Gregor Straßer brachte schon am 17. Oktober 1930 im Reichstag folgenden Antrag ein: „Der Wirtschaftsrat wird mit dem Bode bestraft, in leichteren Fällen mit Zuchthaus.“

Im übrigen unterscheiden die Nazis politische, wirtschaftliche und milde Streiks. Angeblich unterliegen sie jedem wirtschaftlichen Streik. Übermann weiß heute jedoch, daß ein wirtschaftlicher Streik von der ersten Stunde ein politischer wird. Als die Nazis mit gestreift haben, ist es nur ein plumpes Manöver gewesen, um die proletarischen Elemente in ihren Reihen zu halten. Das beste Beispiel dafür war der Berliner Metallarbeiterstreik. Auf einer Tagung der Industriellen in Dresden rief der Naziführer Kallinger:

„Wir mühten mit Heulen, Jammern die Arbeiter in Scharen vor uns gegangen.“

Unabhängig Male haben sie bemerkt, daß sie gegen jeden Streik sind. Nach einem Zitat des „Angriff“ vom 3. Februar 1931 zum Aufruf heißt es: „Für die Zeit des Bestehens des Young-Plans ist der Streik überhaupt unmöglich.“ Nach dem „Angriff“ bedürfen für den Betriebsfunktionär, Berlin, können sie auch jeden Streik ab.

In fast allen Streiks sind bis jetzt die Nazis als Streikbrecher aufgetreten. Im Metallarbeiterstreik Nordwest riefen sie in einem Flugblatt zum Streikruf auf, in dem sie schrieben:

„Ein Verbrecher ist, wer angeht der wirtschaftlichen Lage der deutschen Arbeiter, angesichts der 3 Millionen Arbeitslosen zum Streik aufruft.“

So wie diese Beispiele zeigen, haben sie sich erst vor wenigen Wochen in Hamburg abgespielt. Der Hamburger Sturm 6 der Nazis wurde als Streikbrecher im Hamburger Hafenarbeiterstreik vermittelt, wo sie für die Schicht 10 März betamen und außerdem die gelbe Karte, den Ausweis für händig Beschäftigte.

Jungarbeiter, Klassengenossen, so heftig der Kampf der Nazis für die werktätige Jugend aus! Nicht Kampf für die Schichten der Arbeiterkraft, sondern für die Klasse der Bourgeoisie, von der die KPD Gelder bekommt.

Jungwerktätige, erkennt die Rolle der Faschisten, marschier mit dem KPD und der Jugend-KPD!

Gespieler, Gathhof droht einzuzuziehen. Am Gebäude des Gathhofes „Zur Linde“ zeigen sich am Fundament und am Kellergerölle starke Risse, die beschränken lassen, daß das Gebäude einstürzt. Der Saal wurde schon vor einigen Wochen polizeilich geschlossen.

## Literatur-Wettbewerb

Der Monat des proletarischen Buches ist ganz besonders dazu geeignet, außer unserer Klassenliteratur auch die marxistisch-leninistischen und proletarischen Werke und Romane an die breitesten Schichten der Bevölkerung heranzubringen. Die Bezirksleitung Halle-Merzburg setzt für die 12 besten Ortsgruppen und die 3 besten Betriebszellen für vorbildliche Arbeit folgende Preise fest:

- Die Ortsgruppen und Zellen:
  1. 3 Lenin-Bände,
  2. 2 Lenin-Bände,
  3. 4 Bände der marxistischen Bibliothek,
  4. 1 Lenin-Band,
  5. 2 Bände der marxistischen Bibliothek,
  6. 1 Band der marxistischen Bibliothek,
  7. 2 Elementarbücher,
  8. 2 Elementarbücher,
  - 9.-12. je 1 Elementarbuch.
- Die Betriebszellen:
  1. 2 Lenin-Bände,
  2. 1 Lenin-Band,
  3. 2 Bände der marxistischen Bibliothek.

Der Wettbewerb beginnt am 1. Dezember und endet am 31. Dezember 1931.

Mit obigen Preisen ausgezeichnet werden die Ortsgruppen und Betriebszellen, die in diesem Monat des proletarischen Buches die höchsten und die besten pro Mitglied erringen und abrechnen. Die Bekanntgabe der Preisträger erfolgt Anfang Januar im „Klassenkampf“. Wir werden laufend über den Stand des Wettbewerbs im „Klassenkampf“ berichten.

Parteiorgane! Heran an die Arbeit. Verstärkter Vertrieb unserer proletarischen Literatur heißt Vertiefung und Verbeiterung unseres Masseneinflusses. Bezirksleitung der KPD Halle-Merzburg.

nur dick rund ohne Mundstück

31/33



### Bezirk Halle, Regierpartei

Vom Sonntag, dem 7. Dezember, findet im Bezirksrat der „Sonne“ unsere Gefühlsrunde und Spiele statt. An diesem Tage müssen sämtliche Parteien für den 4. Quartal bezahlt werden, ferner findet eine Buchausgabe statt. Bis ab 1. Januar muss Beitragsmarken ausgegeben werden, ist es Pflicht der Beitragsmarken zu erheben.

Am Mittwoch, dem 2. Dezember, hält der 98. Saal im obengenannten Saal eine außerordentliche Versammlung ab. Anfang 19.30 Uhr.

### Bezirk Halle, Fußballpartei

Fünf Serienpiele wegen des Städtetags gegen Berlin un-gültig — Ammendorf verliert in Köbelein — Berlin schlägt USC 6:2

Die Serienpiele haben eine Rille durch das Spiel der Städte Berlin-Halle erfahren. Fünf Spiele sind ungültig. Ledig gegen Dörfel fiel aus. Böhlein schlug Ammendorf 8:1, obwohl V. nur mit einem Genossen Ersatz antrat. Viktorie Regie knappt mit 4:3 über Olympia. Erzgebirge schlug Orlowia ergebnislos mit 1:1. ohne Sturmführer, war direkt hilflos. USC verlor 6:2 gegen Ostlin. Schwache Torhüterleistungen gaben den Ausschlag. Diese vier Spiele werden erneut angezettelt.

Bei den gültigen Serienpielen gab es wieder einmal eine

Riesentoreroziehung. 38:30 läßt sich 3:1 von Könnern schlagen. Auch das 2:1-Rückfall von Teutonia-Brandorf ist beachtlich. Gleichgültig fertigt Könnig mit 5:1 ab und Friedrichsberg konnte Brandt mit 4:3 schlagen. Cröllwitz glückte ein 3:1 über Könnig. Minerva gewann 3:0 über Gröbers, wobei es noch abgetragen wurde. Vor mehreren hundert Zuschauern er-zwang Reibburg über 98:3 einen 1:1-Sieg.

### Diebstahl — Totfalle 1:15 (0:2)

Sofort nach Anschlag ist Dr. durch und es heißt 0:1. Nach Halb-zeit ist Dr. hart überlegen und schließt seine Tore. V. hatte drei Mann Erfolg, so daß Dr. im Wiederholungs-spiel mehr Arbeit leisten muß.

### Sandball

Freitag 1. Riefleben — Gutenberg 1:5:2; Freitag 2. Riefleben gegen Gutenberg 2:3:8; Freitag Schiller — Gutenberg Schiller 8:0. Merseburg 1 — Seeben 1:5:8 (4:4); Merseburg 2 — Seeben 2:10:1 (5:0).

### Berichterstatter Bezirk Halle.

Sonnenabend Sonntag, den 8. Dezember, 19.30 Uhr, im Saal 98, Berg-strasse, Sitzung, zu der jeder Bezirk seinen Berichterstatter zu entsenden hat. Der Bericht findet ebenfalls ausnahmsweise von 17.30—19.30 Uhr statt. Besatz, Östmann.

Gleichbedeutend. Wegen Stenose findet im Stadtheater die Aufführung von Offenbachs komischer Oper „Robinsonade“ statt. Unter der Regie und musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Staud werden mit die Damen des Saaltheaters: Hanna Reibin, Marika Seifritz und die Herren: Walter Kallhammer, Julius Hübner, August Heiser und Walter Strohbach. Bühnenbild: Felix Lehmann.

Städtisches Theater. Heute zum letzten Male „Der Gemeindevater“ werden die Aufführung der großen Operette: „Die lustige Witwe“. Für die Zielsetzung ist der Herr Stenose vom Johann-Sebastian-Bühnen, unter der Leitung des Regisseurs: Herr Stenose. (siehe Seite 1).

### Rundfunk-Programm

Dienstag, 1. Dezember  
8.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Einleitend 12.30 Uhr: Mittagskonzert. 13.15 Uhr: Konzert im Saal. 12.30 Uhr: Mittagskonzert. 13.15 Uhr: Konzert im Saal. 12.30 Uhr: Mittagskonzert. 13.15 Uhr: Konzert im Saal. 12.30 Uhr: Mittagskonzert. 13.15 Uhr: Konzert im Saal.

### Winne wird sein Wintter!

Dienstag: Fortdauer der herrschenden Witterung.  
Mittwoch: Wenig Veränderung wahrscheinlich.

### WALHALLA

Heute zum letzten Mal  
Der Zigeunerbaron  
Novemberkarten laufen hoch ab.  
Morgen Dienstag: Dramatik  
Die lustige Witwe  
Operette von Franz Lehár.  
Titteltelle: Hertha Stary vom  
Johann Strauß-Theater Wien a. O.  
Auerbach: Mä Mar, Frau Ditt-  
mann, Walter Swoboda, Linda  
Ziegler, Hans Bergner  
Kl. Dreise 0.50-1.-, 1.80 usw

### Stadt-Theater

Diese Montag  
8-12 1/2 Uhr  
Der rote Henne  
Schauspiel von  
V. Schönd  
20 bis nach 22 Uhr  
Robinsonade  
kom. Oper  
von J. Offenbach  
Abteilung der 2.  
Stammkassen-Boxen  
erhalten

### Schenkt praktisch!

Meine Preise  
sind der Kaufkraft der  
Erwerbslosen angepaßt!  
Albert Bohrmann  
Weisenfels  
Eisenwaren

### Eduard Klaus

Merseburg, Windberg 3  
Brikett u.  
Brennholz

### Kolossal billig

Nur Montag u.  
Dienstag die be-  
kannnte Quali-  
tätsware in der  
Schellfisch o. Kopf 19  
Seelachs u. Goldbarsch o. K.  
Kabeljau, ohne Kopf . . . . . Pfd. 22  
Grüne Heringe, ca. 4.5 Pfd. (3 Pfd. 12)  
Karbonaden von Kabeljau . . . . . Pfd. 35  
Schellfisch- und Seelachsfilet . . . . . Pfd. 40  
Goldbarsch- und Kabeljaufilet . . . . . Pfd. 45  
Fischgehacktes . . . . . Pfd. 45  
Riesenfänge in echt. Spötten  
ausgewogen 1/4 Pfd. 25, 1/4 Pfd. nur  
13, die 1-Pfund-Kiste nur . . . . . 38  
Ganz Halle sollte wöchentl. mindestens einmal  
Deutsche Fetteringe essen  
ebenso fett u. zart wie Schotten, dabei viel bill.  
10 Stück nur 45, 5 Stück 23, 3 Stück 5,3  
Größere Vollringe Stück 8 und 12  
Wiederverkäufer, Anstalten usw. noch billiger

### In 3 Wochen feiern wir einmachten

Wollen Sie nicht jetzt schon Ihre  
Weihnachts-Einkäufe  
bei uns vornehmen? Die Auswahl ist  
jetzt größer und die vielen billigen  
Weihnachts-Angebote  
sind gerade jetzt vorhanden.  
Besichtigen Sie unsere Weihnachts-  
Fenster.

Handarbeiten	Herren-Artikel	Leinen- und Baumwoll-Waren	Damen-Wäsche
Tischdecken 130/160 gezeichnet . . . 3.60 2.50 Kissen gezeichnet . . . . . 0.95 0.70 Kleider mit farbiger Vorlage und mit Wollstoff . . . . . 1.00 Quadrate gezeichnet . . . . . 0.25 0.20 Küchen-Garnituren Stellig gezeichnet . . . . . 3.95 Wochenend-Schürzen gezeichnet . . . . . 0.38 Spitzendecken 60/60 . . . . . 0.95 0.80 0.55	Weißes Oberhemden mit Umlege-Mansch. 6.50 4.50 Wochenend-Hemden mit Krawatte . . . . . 3.50 Rosenblauer-Garnituren Stellig . . . . . 1.15 Herren-Gamaschen gezeichnet . . . . . 0.95 Selbstbinder moderne Muster . . . . . 0.35 Selbstbinder prima Qualitäten . . . . . 1.25 Cachenez weiß und farbig . . . . . 0.50	Weißes Bett-Bestige fertig gen. m. Kissen 6.00 4.80 2.50 Weißes Satin-Bestige moderne Stroifen, fertig gen. 4.50 Gesundheits-Bettlucher mit schönen Indanthren-Kanten Stellig . . . . . 1.98 Damas-Tischtücher vollgebleicht 130/160 4.40 3.50 2.55 Kunststoff. Kaffeedecken in schönen Indanthrenfarben 130/160 . . . . . 3.75 Jacquard-Handtücher weiß, Halbleinen, gestümt u. 0.85 gebündelt . . . . . 1.40 Schlafdecken mollige Qualität . . . . . 2.95	Tag-Hemden schön gemalt . . . . . 0.58 Nacht-Hemden reizvolle Ausführung 3.50 2.25 1.75 Prinzbrücke mit reicher Sticker-Garnierung . . . . . 1.65 Flanell-Schlaf-Anzüge in modern. Ausführung 3.75 2.25 Kunststoffs Unterkleider 1.45 modern gemalt . . . . . 0.95 Kunststoffs Schläpfer in schön. Pastellfarben 2.40 1.90 Kunststoffs Garnituren Rock und Schläpfer in Ge- schmückung . . . . . 5.50

### Grosser Weihnachts-Verkauf

# J. LEWIN

Unsere große Spielwaren-Ausstellung ist die Freude der Kleinen

das neuzeitliche Großkaufhaus Halle a. d. Saale, Marktplatz 3-7

### In den Wochen vor Weihnachten

will das kaufende Publikum in be-sonderer Weise auf preiswerte Angebote aufmerksam gemacht werden. Im „Klassenkampf“ ist eine gesteigerte Reklame jetzt besonders wertvoll, weil unsere Leser den Anzeigenteil zu Ihrer In-formation benutzen und Ihren Bedarf nur bei unseren Inserenten decken. Zweckentsprechende Angebote sind für Sie unbedingt notwendig!

### Dein Lebenslicht wird klein

forst Du nicht befehlen dafür, Deine Körperkräfte aufzufüttern. Der richtige Weg hierfür ist der ständige Genuß des herben, wolvürzigen köstlicher Schwarzbieres, das viele tausend Male verordnet; es wird auch Dich stärken und erfrischen. Köstlicher Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Naturgemisch und schafft gesundes Blut.

### Konjunktur- und Spargenossenschaft für Merseburg u. Umg.

a. G. m. b. H.

Konjunktur- und Spargenossenschaft für Merseburg u. Umg. a. G. m. b. H. Konjunktur- und Spargenossenschaft für Merseburg u. Umg. a. G. m. b. H. Konjunktur- und Spargenossenschaft für Merseburg u. Umg. a. G. m. b. H.

Witzke	Witzke
1. Betriebskassen: a) Verträge 302 744.75 b) Einzahlungen 183 017.09	1. Eigene Mittel: 435 586.27 Einzahlungen 8 030.76 Kassenkassen 128 910.88 Kassenkassen 56 670.83 Kassenkassen 20 122.11 205 768.87
2. Wagniskasse: 420 834.87 3. Wagniskasse: 154 716.80 4. Wagniskasse: 41 548.77 1 110 860.38	2. Grundbühnen: 228 215.50 3. Kaufende Wagniskassen: 679 041.21 1 110 860.38

Witzke	Witzke
Schulden und Rücklagen: 174 986.81 Wagniskasse Einlagen 199 244.10 Wagniskasse 38 896.72 Wagniskasse 2 917.62 Wagniskasse 18 891.14 Wagniskasse 18 864.41 Wagniskasse 18 681.97 Wagniskasse 28 081.84 Wagniskasse 1 153.49 Wagniskasse 53.16 458 252.78	Wagniskasse: 435 586.27 Wagniskasse 8 030.76 Wagniskasse 128 910.88 Wagniskasse 11 598.76 Wagniskasse 1 678.19 Wagniskasse 4 490.98 458 252.78

# Die werktätige Frau

Arbeiterfrauen in den italienischen Reissümpfen

## 60000 Frauen unter der Faschistenpeitsche

Vom frühen Morgen bis zum Sonnenuntergang bis an die Knie im Wasser

Das heftige Arbeiterkampfprogramm der Nazis setzt uns alarmierender Eindringlichkeit, wie die dramatischen Reaktionen des Kapitalismus ihr Drittes Reich in Deutschland auszuwirken beobachten. Der rote Reporter Alfred Kuntze ist jetzt dagegen in seinem Buch „Aufstand ohne Mäxchen“ das jämmerliche Elendleben der Arbeiterfrauen im Bereich des italienischen Reissümpfen, die das erschütternde Schicksal der 60 000 Frauen in den Reissümpfen.

Die Reissfelder in der Poebene werden jedes Frühjahr unter Wasser gesetzt, um die Erde aufzuweichen. Dann beginnt die mühselige Arbeit, die Säuerung und Befestigung der jungen Reispflanze. Diese Arbeit muß bis zu den Knien im Wasser stehend ausgeführt werden. Dazu reicht die anfällige Land-

wurden durch die faschistischen Terrorbanden blutig unterdrückt. Auch in diesem Jahre, als die Frauen erklärten, zu den angebotenen Löhnen nicht arbeiten zu wollen, legte ein Massenterror ein. Die Frauen wurden durch Gendarmen aus den Häusern geholt und per Schub an ihre Arbeitsstellen gebracht!

### Auch bei uns?

So steht es aus in Mutterlande des Faschismus. Unsere deutschen Junfer und Industrieherren haben nur den einzigen Wunsch, mit Hilfe ihrer, draunen Modetollanen auch bei uns solche Zustände herbeizuführen, welche ihnen die Arbeiter und Arbeiterinnen restlos in die Hand geben. Weinnings Notverordnungen kommen diesem Wunsch entgegen.

Nur der Zusammenstoß des ganzen schaffenden Volkes zum Kampf gegen den Herrschenden, immer freier sein Haupt erhebenden Faschismus kann Deutschlands Verwandelung in ein fortschrittliches Industrie- und darum muß das ganze werktätige Deutschland, wie vor einigen Tagen die „rote Fahne“



Ausgesteuert . . .

... und was dann? Der Strick? Nein, der revolutionäre Kampf zur Vernichtung dieses fluchwürdigen Hungersystems.

bevölkerung nicht aus, und so werden aus anderen Gegenden von sogenannten „Korporalen“, gemüßigten, Berbern, Bauerfrauen und arbeitslose Mädchen angeworben. Sie lassen sich eine hohe Entschädigung beschaßen und transportieren dann die unerfahrenen Frauen in die Reissümpfe, wo sie in schnell errichteten Baracken zwischen den Reissümpfen in Schmutz und Schlamm kampieren.

Zusammengepfercht in diesen Löchern haufen die Frauen mit samt ihren kleinen Kindern nachts und arbeiten vom frühen Morgen bis zum Sonnenuntergang, bis an die Knie im Wasser stehend, gebückt und mit den Händen im Schlamm wühlend, auf den überschwemmten Reissfeldern.

Jährlich steigen im Mai etwa 60 000 Frauen von den Hügeln und Bergen Emiliums, Friauls und des Lofagebietes in die Reissgebiete hinunter. Sie sind vollkommen den Korporalen ausgeliefert. Eine der ersten Taten der Faschisten von Berelli war die Zerstörung der Landarbeitergewerkschaft und der Abschluß eines Zwangsvertrages, der eine sofortige Senkung der Löhne bis zu 13 Prozent brachte. Von Jahr zu Jahr folgten neue Lohnsenkungen.

### Gendarmen schleifen Frauen zur Arbeit

Wer denkt dabei nicht an das Geschrei der deutschen Ausbeuter von der „nationalen Selbsthilfe“ und der „Senkung der Produktionskosten“? Die Befehle der italienischen Reisskulturen ließen sich das nicht zweimal sagen. Sie forderten eine sofortige gewalttätige Herabsetzung der Löhne. Die Reislüge der Landarbeiter, die gegen die immer schneller aufeinander folgenden Lohnraubmaßnahmen zu kämpfen,

### „Ins Gefängnis mit dem Abtreiber“

Dr. Engels Revision verworfen — 1½ Jahre Gefängnis

Leipzig, 28. November. Der Fall des praktischen Arztes Dr. Engel aus Neustadt bei Koburg, der, wie erinnerlich, wegen „gemeinbühiger Abtreibung“ in drei Fällen Mitte August dieses Jahres vom Schwurgericht Koburg zu insgesamt 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, hat am Freitag vor dem Reichsgericht seinen endgültigen Abschluß gefunden. Die Revision des Angeklagten wurde als unbegründet verworfen. Dieses Urteil ist ein Schlag ins Gesicht der werktätigen Frauen ganz Deutschlands.

schrieb, vor die Frage gestellt werden, ob es das vollenständliche Parteiprogramm, diese gerade Fortsetzung der heutigen kapitalistischen Brünnigkeit, oder das kommunistische Programm des Aufbaus des Sozialismus mit, ob es unter der Zerrissen, Schlägen und Schüssen der Hitlerbanden leidend am Boden liegen oder in souveräner Freiheit und kraftvollem Einheitsblock sein Schicksal selbst gehalten, ob es faschistisch oder kommunistisch regiert, ob es

Amboß oder Hammer sein will.

### Neugeborenes aus dem Fenster geworfen

Verzweiflungstat einer „unehelichen Mutter“

Wregeen, 28. November. Die 19jährige Hausangestellte Betti B. hat in der Nacht zum Sonnabend ihr neugeborenes Kind unmittelbar nach der Geburt aus dem Fenster in eine Absegenzube geworfen.

Dort wurde es, nachdem es zwei Stunden in der Winterkälte gelegen hatte, noch lebend aufgefunden, ist jedoch am Tage darauf gestorben. Die Section ergab als Todesursache mehrere Schädelbrüche.

Selbstverständlich wird diese „unmenschliche Mutter“, wie die bürgerlichen Zeitungen mit heuchlerischer Entzückung schreiben, „für ihre grauame Tat die ganze Schwere des Gesetzes zu spüren bekommen“. Kein Wort natürlich davon, daß die entsetzliche Tat und die heuchlerische Moralankündigung dieser „unehelichen Mutter“ zu der geschändeten Bergemeinschaft getrieben hat.

## Es ist für proletarische Kinder



Zu Hause ist's kalt, die Schule wird vier Wochen geschlossen — was tun?



Märchenante quasselt . . .

wenden die Schulen zugemacht wegen Kohlenmangel. Dann Die Stube ist proppvoll, denn Vater und die großen Geschwister sind arbeitslos. Überall sind wir im Wege.

Das wissen die reichen Leute. Deshalb haben sie angefangen, Kinderheime einzurichten. Sie machen es nicht umsonst — natürlich nicht!

In diesen Heimen wird gebastelt. Aber was? Stahlhelmsoldaten, Weihnachtsmänner, Hampelpuppen. Zu lesen gibts Märchenbücher, christliche Kalender. Verwalter tut das Heim eine „Tante“ mit der Parole: „Ruhe ist die erste Kinderpflicht!“

Dadurch wollen die Reichen uns zu willigen Sklaven erziehen, die später für sie in den Krieg ziehen, und für sie billig arbeiten.

Die Arbeiterkinder bauen sich also selbst Klubs. In diese Klubs können alle Kinder kommen. Da gibts keine Bücher zu lesen, welche das Leben richtig schildern. Da gibts „Die Rache der Kabunauri“, „Die Uhr“, Expeditionsbücher. Gebastelt werden dort Rotaristmen, ein russisches Dorf mit Traktoren und einem Pionierlager am See. Weiter Sachen, die Mutter zu Hause braucht: Eierschränke, Zeitungshalter, Briefkästen. Gespielt werden Arbeiterspiele, die von „Rout Sport“ geleitet werden.

Verwaltet werden die Klubs von uns Kindern selbst. Allwöchentlich bestimnt eine Versammlung über die zukünftige Arbeit, welche Vorträge gehalten werden sollen usw.

Dadurch werden die Kinder nicht dazu gepreßt, den Reichen dankbar zu sein. Sondern sie sehen, daß sie selbst nur sich helfen können. Sie werden gute Kämpfer für die Befreiung der Arbeiterklasse.

Eine große Schwierigkeit besteht: nämlich Geld brauchen wir dazu. Die Solidarität aller Arbeiter wird uns aber helfen. Die Arbeiter haben nicht viel Geld. Die Arbeitslosigkeit ist groß, die wenigen in Arbeit Stehend verdienen sehr wenig. Sie werden uns trotzdem helfen, denn wir sind ihre Zukunft, ihre Ablösung!

Macht es den Berliner Kindern nach. Schafft überall Arbeiterkinder-Klubs

### In Berlin bald drei Kinderklubs

Wir Kinder von Berlin waren die Ersten, die im vorigen Jahr einen Kinderklub eröffneten. Im Nordosten mieten wir einen großen Laden in der Dunscherstraße. Wir hatten jeden Tag über 90 Kinder bei uns, oft sogar 120.

Jetzt machen wir wieder einen Klub. In der Raumerstraße. Es ist da billiger. Die Miete kostet 60 Mark. Aber wir bleiben nicht dabei stehen. In Pankow und in Neukölln machen wir noch zwei Klubs auf. In Pankow hat die „Fichte-Wandersparte“ ein Jugendheim.

In Neukölln eröffnen wir den dritten Kinderklub. Wir haben uns Bausteine für 5 und 10 Pfennig gedruckt und uns selbst Sammelhefte gemacht. Wir haben schon 60 Mark zusammen. Außerdem haben wir Bücher, Tische, Stühle, Schränke und Bilder gesammelt. Wo wir diesen Klub aufmachen, wissen wir noch nicht genau. Alle Räume, die wir uns angesehen haben, sind uns zu teuer. Wir müssen billigere finden.

Seid bereit!  
Die jungen Pioniere von Berlin.

### Ein Hammerschlag = einer Reichsmark

Gewiß wollt ihr Geld in eure Kasse haben. Ihr geht also zu eurem Parteivirt und leihst ein Glas aus. Gern wird dieser das Glas geben, denn er weiß ja, daß bei Pionieren nie etwas entzwei geht. Vielleicht will er sogar selbst einmal probieren, das Glas mittels eines Hammers in drei Schlägen zu zertrümmern. Die Wette geht um eine Mark.

Ein Tusch wird über das Glas gebreit und schon mit dem ersten Schlag ist natürlich das Glas entzwei. Euer Kassierer streicht schmunzelnd die Mark ein, denn der Wirt hat ja schon mit einem Schlag das Werk vollbracht, während drei ausgebracht waren.

Es empfiehlt sich, die gewonnene Mark schleunigst zur Grundlage einer Kinderklubbkasse zu machen. Jedenfalls darf man mit dem Wirt keine Wetten mehr abschließen.

### Frage - wir antworten . . .

Was bedeutet das rote Halstuch?  
(Antwort das nächstemal)

Rätselauflösung vom vorigen Mal:  
sense — esel — internationale — distel — butter — elend — religion — einigkeit — iah — thilmann. „Seid bereit.“

Schreibt uns!

Unsere Adresse: An „Die Trommel“, Berlin C 25, Kleins Alexanderstraße 28.



Aus der Arbeit der R.G.O.

Zum Kampflongrek der mittel-deutschen Bergarbeiter

Von Albert Junk, Vorsitzender des Einheitsverbandes der Bergarbeiter Deutschlands.

Am 13. Dezember treten in Halle die in den Gruben und Zäufstellen gemählten Delegierten des mitteldeutschen Bergbauarbeiterkongresses zu einer Kampflongrek zusammen.

Am 13. durch Zusammenkunft der einzelnen Reviere und Bergbauarbeiter, auch eine einheitliche und geschlossene Führung zu schaffen, um wirkungsvoller den Kampf gegen kapitalistische Rationalisierung und Lohnraub führen zu können.

Den gerade die Stumps in Mitteldeutschland gehören zu den am schlechtesten Entlohnungen. Der Lohnvertrag sieht nur auf dem Papier, dessen Gültigkeit für die Braunkohle mit ein Hindernis bei ihrem Wirtschaftregiment war.

Dabei mußte jeder Bergbauarbeiter dementsprechend im Anschluss an die Braunkohle mit ein Hindernis bei ihrem Wirtschaftregiment war.

„Günstiger als bei der Steinkohle haben sich im Verlauf der letzten Monate die Verhältnisse bei der Braunkohle, sowohl was die Produktion, als den Absatz und Erlös angeht, entwickelt.“

Das wird auch durch folgende Zahlen der Bruttoerlöseausführungen bestätigt. Sie betragen im

Table with 2 columns: Year/Period and Amount. Rows include Monatsdurchschnitt 1913, 1930, 1931 and Jahresdurchschnitt 1930, 1931.

In jedem Geschäftsjahr wurde an die Aktionäre eine Dividende von 10 Prozent gezahlt. Die Profite waren möglich, trotzdem die Kapitalförderung dieser von 601 724 970 im Geschäftsjahre 1928/29 auf 470 139 370 im Jahre 1930/31 gefallen ist.

„Erf. mußte ein Lohnabbau durchgeföhrt werden, bevor eine Senkung der Löhntieme eintraten kann.“

Nach diesem Grundlag wird verfahren, auf Kosten der Arbeiter. Niedrige Direktorengelöhner, Dividenden, hohe Aufsichtsratsentnahmen und gewaltige Überflüsse.

Im gesamten mitteldeutschen Bergbau wird die kapitalistische Rationalisierung in demselben Tempo durchgeföhrt. Die Belegschaft in der Braunkohle, die im Januar 1930 noch 75 000 Mann betrug, ist jetzt unter 50 000 gesunken!

Zu den niedrigen Löhnen kommt noch der Lohnabbau durch Feiertagslohn, wobei auf jeden Braunkohlebergarbeiter 23 Feiertagslohn im Jahre 1930 entfielen.

Im Mansfelder Erzkongrek haben die „Heilighelfen des Kapitalismus“ ebenfalls durch ihre Vereinbarung den Lohn um 10 Prozent gekürzt.

Die Tatsache macht auch die mitteldeutschen Kameraden mobil. Die Mitglieder des A.Z.B. die Stahlwerksproleten und die Werber-einter kommen immer mehr zu der Ueberzeugung, daß Zusammenarbeit mit den Unternehmern für sie vermehrtes Elend bedeutet.

„Auf der Grube „Siegfried“ bei Leuznau führten die Stumps logar einen Betriebsstreik gegen Gedingearbeit durch.“

Die Kampflongrek der mitteldeutschen Bergbauarbeiterkämpfer wird uns einen großen Schritt in der Organisierung des Kampfes gegen den Lohnabbau vorwärts bringen.

„In Mansfeld zeigte sich bisher eine mangelhafte Einheitsfrontpolitik und Oppositionsarbeit in den Gewerkschaften. Nur weil wir an diesen entscheidenden Punkten verlagern, deshalb war es den Unternehmern und Gewerkschaftsführern möglich, den 10prozentigen Lohnabbau durchzuführen.“

Die Konferenz wird sich schließlich zu diesen Problemen Stellung nehmen und eine radikale Wendung zur Verstärkung unserer Betriebsarbeit und Vorbereitung der Einheitsfront in den Betrieben machen.

Tragt den revolutionären Klassenkampf in die Betriebe. Wählt Delegierte in allen Gruben und Gewerkschaften. Die Konferenz soll und muß die wachsende Einheitsfront widerspiegeln, sie muß die R.G.O. einen gewaltigen Schritt vorwärts bringen.

R.G.O. verhandelt — gegen Lohnabbau!

Belegschaft der Molkerei Nienberg kämpfentschlossen

M.A. Seit Tagen ist eine Kampfsituation in der Molkerei Nienberg. Grund: 10 Prozent Lohnabbau. Am Sonntag, dem 21. November, fand bereits der erste Lohnabzug statt.

Der Referent der R.G.O. legte in 1/4stündiger Rede den Verlauf der kapitalistischen Wirtschaft dar und schilderte, wie sich eine Belegschaft gegen Lohnabbau wehren mußte.

An der Distaktion meldete sich als erster der Milchfahrer (Reichsbannerarbeiter), die 10 Jahre in der Molkerei Nienberg beschäftigt ist.

Rote Kampfseinheit im Leuna-Werk!

Leuna-Kollegen von Halle! Ihr habt den Nazis eine gründliche Abfuhr erteilt. Jetzt ist es notwendig, die rote Kampfseinheit gegen die Leuna-Könige und die Fachlisten zu festigen und eine wirkliche Mobilisierungsarbeit im Betriebe durchzuführen.

Kommt zur öffentlichen Leuna-Arbeiterversammlung am Mittwoch, dem 2. Dezember, 20 Uhr, im „St. Nikolaus“.

Macht im Betriebe Propaganda für die Versammlung. Kommunisten, parteilose u. sozialdemokratische Arbeiter müssen zusammenstehen.

Bezirkskomitee der R.G.O. Industriegruppe Chemie

Zustände in der Molkerei Nienberg zur Sprache. Böhme erklärte unter anderem, daß sein Wochenlohn mit allen Sozial- und anderen steuerlichen Abzügen die Woche nur 30 Mark betrage.

Die übrigen Kollegen erklärten in der weiteren Distaktion, an der sich noch vier Mann beteiligten, daß der Kollege Böhme aus dem Herzen aller gesprochen hätte.

Der Referent habe in seinen Ausführungen gesagt, daß hinter jedem Lohnabbau ein zweiter und ein dritter und viertes lies, zu diesem erklärte er, daß das eine Unmöglichkeit wäre und dies niemals eintreten würde.

Die Belegschaft war sich darüber einig, daß der Lohnabzug untragbar ist, und nur bei einzige Möglichkeit bestände, den Streik in der Molkerei Nienberg zu beschließen.

Der Inspektor halte in der Distaktion das Versprechen dahin geleitet, daß die Direktion von Nienberg sich zu jeder Zeit zu einer Verhandlung mit der R.G.O. und dem Kampfausschuß bereit erklären würde.

Es wird also nunmehr der Kampfausschuß mit dem Vertreter der R.G.O. bei der Direktion der Molkerei Nienberg portieilig werden und verhandeln.

Der Inspektor halte in der Distaktion das Versprechen dahin geleitet, daß die Direktion von Nienberg sich zu jeder Zeit zu einer Verhandlung mit der R.G.O. und dem Kampfausschuß bereit erklären würde.

Es wird also nunmehr der Kampfausschuß mit dem Vertreter der R.G.O. bei der Direktion der Molkerei Nienberg portieilig werden und verhandeln.

Es wird also nunmehr der Kampfausschuß mit dem Vertreter der R.G.O. bei der Direktion der Molkerei Nienberg portieilig werden und verhandeln.

Metallarbeiter, duldet es nicht!

Neuer Lohnabbau soll in der Metallindustrie durchgeföhrt werden — Bonzen vollkommen im Unternehmerlager, Betriebskollegen handelt!

Für die mitteldeutsche Metallindustrie hat der Schiedsrichtergesellschaft, wonach die Spitzenlöhne der Kollegen um 7 Prozent gekürzt werden.

Metallarbeiter, was tann es hier anderes geben als Ablehnung des Lohnabbauens und Kampf? Aus den Betrieben muß die Antwort kommen:

„Bis hierher und nicht weiter! Der Schiedspruch wird abgelehnt, jeder Lohnabbau wird mit Streik beantwortet.“

Hört ihr etwas von den Gewerkschaftsbürokraten? Wo sind denn jetzt die Werte, die noch vor einiger Zeit radikale Sphären drohten, die die Betriebe streikfrei machen wollten?

Wo ist denn die Firma König u. Co.? Firmendame führt sie durch, und in den Generalversammlungen der hallischen Metallarbeiter macht sie eine Interposition gegen die Köhler und Dreßler.

„Eine Kampfseinheit muß in allen Metallbetrieben geschaffen werden.“

den gegen die gesamte Bonokratie, Sozialfaschisten wie Brandlerianer. In den Betrieben fällt die Entscheidung. Die Unternehmer werden auch noch mehr bieten, wenn ihr immer wieder zurückweist.

Denkt daran, daß die Bonzen, die hier so tun, als ob sie mit dem Schiedspruch nicht einverstanden wären, nur Manöver machen. Sie haben es „nicht für angedacht“ gehalten, von vornherein eine freie Vereinbarung für Mitteldeutschland abzuschließen; je haben es aber an anderen Stellen getan!

Für die Württembergische Metallindustrie mit einem Lohnabbau von 6 Pfennig pro Stunde!

Für die Salinger Metallindustrie mit einem Lohnabbau der Tarifhöhe um 6 Prozent und der Akkordhöhe um 10 Prozent!

Für die Darmstädter Metallindustrie mit einem Lohnabbau von 5 Pfennig pro Stunde!

Für die Schwarzwälder Uhrenindustrie mit einem Lohnabbau von 6 Prozent!

Für die Kaffeler Metallindustrie mit einem Lohnabbau von 5 Prozent!

Für die Remscheider Metallindustrie mit einem Lohnabbau von 6 Prozent!

Für die Siegener Metallindustrie mit einem Lohnabbau von 6 Prozent!

Die Tabelle könnte genügend erweitert werden. Kollegen, bedenkt, daß sogar in Berlin die Metallarbeiterkongresse jetzt freiwillig einen Lohnabbau von 6 Prozent Lohnabbau vorschlagen, nachdem die Unternehmer unter dem Einbruch der Kampfrührung der 140 000 Berliner Metallarbeiter es nicht wagten, den Lohn abzubauen!

Unter allen Umständen wollen die Bürokraten den Lohnabbau durchsetzen, weil sie „Berzler“ sein wollen am tranken Kapitalismus. Es kommt ihnen auf die Posten an, die sie mit diesem System zu verteidigen haben.

Metallarbeiter, macht in allen Betrieben mobil. Streik unter Führung der R.G.O. muß die Antwort auf den Lohnabbau sein.

31 Betriebsarbeiter, 10 Erwerbslose, 2 Frauen

sind bis jetzt zur Kampflongrek der Bergbauindustriearbeiter gewählt. Darunter eine große Anzahl freigewerkschaftlich organisierter Kameraden und zwei SPD-Kollegen. Weiter so, wählt in allen Gruben und Schachtanlagen Delegierte zur Hallischen Konferenz am 13. Dezember, 9 Uhr vormittags.

Bezirkskomitee der R.G.O. Industriegruppe Bergbau

Immer weiße Zähne

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpoliermaschine benutzen. Doch nie wurde ein Zahn mehr gelb und ein angenehmer Geschmack im Munde, unanfällig, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Zahnpulver benutzen.“





# Einheitsfront

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Einheitsfront“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Bezugsstelle: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Verkehrstraße 14, Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Bes.).

Mit der Halleschen Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Einzelnenpreis: 15 Pf. für den mit Süße und Spalte; 1 Pf. im Textteil. Postkonten: Kreisamt des Sozialisten Halle-Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfachkonto: Leipzig 20471 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Verkehrstraße 14.

Einzelnenpreis 15 Pf.

Halle, Montag, 30. November 1931

11. Jahrgang Nr. 222

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands ruft allen Arbeitern zu:

## Brüderlicher, gemeinsamer Kampf!

### Appell

des Zentralkomitees der KPD, an alle Arbeiter der Sozialdemokratie, des Reichsbanners und der Gewerkschaften!

In der ganzen deutschen Arbeiterklasse wächst der Drang und der Wille zur Einheitsfront des proletarischen Kampfes. Jeder von euch erkennt immer mehr, daß die Offenbarungen der Kapitalistenklasse einschließlich zurückgeschlagen werden muß. Ihr alle wollt den Lohnraub, Gehaltsraub und Unterdrückungsraub nicht länger kampflos ertragen. Ihr alle wollt den schärfsten, radikalsten Kampf gegen den Faschismus. In euren Reihen wächst die Entschlossenheit, die Millionentrakt der deutschen Arbeiterklasse zum Massenkampf gegen ihre Feinde einzusetzen!

Es ist heute unter ehrlichen Arbeitern keine Frage mehr, daß die Herrschaft des Kapitalismus nur Verderben und Elend, Chaos und Misshandlung für die breiten Massen bringt. Die schändlichen Verbrechen der Regierung Brüning-Groener verteidigen ein System, das Millionen Arbeiter und Werktätigen nicht mehr Arbeit und Brot geben kann. Der Wirtschaftskollaps, an dem die Gewerkschaftsführer teilnehmen, leitet einen neuen Generalangriff der Unternehmer auf den Lohn ein.

Es soll euch noch schlechter gehen! Euer Elend soll noch größer werden!

Eine Notverordnung nach der anderen raubt euch die letzten Reste. Eine Notverordnung nach der anderen erfüllt die profitorientierte Demonstrationen, Versammlungen und Besserefreiheit.

Die Hilfspartei verhandelt mit Brüning, um bald in die Regierung aufgenommen zu werden. Die NSDAP will die bisherige arbeitereindliche Entwicklung der kapitalistischen Herrschaft noch mehr verschärfen. Die NSDAP-Führer sind durch die Entfaltung des höchsten Elements der bürgerlichen Arbeiterbewegung und die Erklärung des Reichstages im Dienste des Großkapitals erklärt. Die NSDAP-Führer, die die große Mehrheit des Volkes, die Arbeiterklasse und die werktätigen Mittelständler und Kleinbauern, mit der Ausplünderung zugunsten der Großen und der herrschenden Minderheit der Ausbeuter entlarzt.

Wir Kommunisten wissen und legen es jedem Arbeiter, daß es aus dem Elend des verfaulenden Kapitalismus und der faschistischen Unterdrückung nur einen sozialistischen Ausweg gibt: die Überwindung der Diktatur des Kapitals durch die Diktatur des Proletariats. Die Sozialdemokratie bietet dafür das leuchtendste Beispiel durch ihren sozialistischen Aufbau.

Aber wir fragen euch, sozialdemokratische und gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, die ihr noch nicht die gleiche revolutionäre Erkenntnis habt und jetzt über den Weg der sofortigen Abwehr der kapitalistisch-faschistischen Angriffe nachdenkt:

Wie lange wollt ihr noch euren Führern folgen, die durch die Diktatur und die Diktaturkurs der Brüning-Groener unterdrücken?

Wie lange wollt ihr euch von euren Führern noch einreden lassen, die Brüning-Regierung, die dem Volk eine Last und Gefahr ist, sei das „kleinere Übel“ für die Arbeiterklasse? Wie lange wollt ihr euch noch hinter die Brüning-Regierung, diesen fiesesten Fort des Faschismus, stellen?

Wo bleibt die Entfaltung der Massenkraft der deutschen Arbeiterklasse, die in Jahrzehnten sich ihre gewerkschaftlichen Organisationen nicht zur willfährigen Unterwerfung unter die Diktate der Schwerkapitalisten, sondern zum Kampf schuf?

Wollt ihr euch noch länger abhalten lassen von der roten Einheitsfront?

des Kampfes gegen das Arbeitermordprogramm der Nazis? Wollt ihr euch irreführen lassen durch die Behauptung: „Etwas, greifbar“, die an die Stelle des proletarischen antifaschistischen Massenkampfes einen Stillstand an die Brüning-Groener-Diktatur setzen will?

Wir erinnern euch daran, daß die sozialdemokratische Partei und Gewerkschaftsführer Schritt für Schritt der Unterwerfung unter eine Brüning-Hilfs-Regierung durch ihre Zersplitterungspolitik für Brüning die Wege bereitet haben. Wir erinnern an die Abzweigung aller Streikfronte gegen den Lohnraub, an die

ganze aktive Unterstützung der Notverordnungsbillatur durch die Brüning-Regierung und durch alle sozialdemokratischen Minister im Reich. Wir erinnern euch daran und sagen:

Von diesen Führern, die die Hauptstütze der Brüning-Groener-Diktatur bilden und jederzeit auf der Seite der Kapitalistenklasse stehen, trennt euch, sozialdemokratische Arbeiter, ein Schlagen. Mit uns, der kommunistischen Partei, seid ihr aber verbunden im gemeinsamen Kampf unserer Klasse.

Die Kommunistische Partei wendet sich an euch, Arbeiter der SPD, des Reichsbanners und der Gewerkschaften, darüber hinaus an alle Arbeiter und Arbeiterinnen, mit dem Appell zum gemeinsamen Kampf in der roten Einheitsfront gegen den Kapitalismus, gegen den Faschismus.

Wir Kommunisten legen euch: Die Sache des gemeinsamen Kampfes ist die Sache der

Einheitsfront. Wir sind für die Bildung der Einheitsfront bereit, die über die Grundgesetze der Arbeiterbewegung hinweggeht. Wir sind Arbeiter zu sein und unter ihrer Führung zu kämpfen. Unsere Angehörigen sind Arbeiter der Einheitsfront. Wir sind für die Bildung der Einheitsfront bereit, die über die Grundgesetze der Arbeiterbewegung hinweggeht. Wir sind Arbeiter zu sein und unter ihrer Führung zu kämpfen. Unsere Angehörigen sind Arbeiter der Einheitsfront.



Für die Aufhebung aller Notverordnungen!  
Für die Aufhebung des Verbots des antifaschistischen Notenkämpfers-Bundes!

Wir rufen euch auf, euch in gemeinsamen Kampfschlachten mit den revolutionären Arbeitern gegen den Lohnraub und in gemeinsamen Erwerbslosenaußenaktionen gegen den Unterdrückungsraub zusammenzuschließen. Wir schlagen euch vor, bei jedem Angriff der Kapitalisten auf die Interessen von Arbeitern und anderer werktätigen Schichten, bei jedem Angriff der Faschisten in einmütiger, entschlossener Weise zusammenzutreten.

Wir Kommunisten machen euch diesen Einheitsfrontvorschlag in ehrlicher und brüderlicher Absicht. Wir, die kommunistische Partei, haben keine anderen Ziele als die Interessenvertretung der Arbeiterklasse und aller arbeitenden werktätigen Schichten. Die kommunistische Partei steht euch zur Seite, zu jeder Stunde und in jedem Kampf.

Die kommunistische Partei ist euch ein kameradschaftlicher Freund und Helfer gegen jede arbeitereindliche Schlinge, gegen jeden faschistischen Terror, gegen jede Unterdrückung durch die herrschenden. Entschidet euch selbst: Überzeugt euch selbst von den Taten der kommunistischen Partei, die im Gegensatz zu den Taten der SPD-Führer nur dem revolutionären Klassenkampf dienen.

Wir Kommunisten sagen euch deshalb: Wir sind ehrlich für die Einheitsfront mit euch sozialdemokratischen Arbeitern. Euer Wille zur Einheitsfront ist nicht der Kampf für die Verteidigung der bürgerlichen staatlichen Positionen von Polizeimitgliedern und Polizeipräsidenten, sondern für die Verteidigung der proletarischen Klassen- und Lebensinteressen. Eure Einheitsfront kann nur im höchsten Kampfe gegen die Brüning-Draun-Groener-Diktatur den Faschismus überwinden und die nationale sozialistische Partei des Arbeitermordes zerschlagen.

Es lebe die kämpfende proletarische Einheitsfront! Es lebe der brüderliche gemeinsame Kampf der kommunistischen, sozialdemokratischen und aller Arbeiter gegen die Feinde der Arbeiterklasse!

Es lebe der revolutionäre Sieg des Sozialismus in Deutschland!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands  
Sektion der Kommunistischen Internationale

## Leuna-Naziangriff zurückgeworfen

rote Einheitsfront gegen Faschismus und Lohnraub auf dem Vormarsch!

Halle, 30. November.

Die Nazis zogen aus, die Leuna-Proleten zu erobern. Eine Woche hindurch verließen sie es mit öffentlichen Belegschaftsversammlungen. Gestritten haben sie zurück. Eindeutig und klar ist das Ergebnis dieses ersten „Großangriffs“:

Die Leuna-Belegschaft will vom Faschismus nichts wissen.

Aber diese eine Woche hat ein Ergebnis gehabt, das von den Faschisten und ihren großparteilichen Auftraggebern sicher nicht gemollt wurde: die rote Einheitsfront der Arbeiter ist gewaltig gewachsen!

Am Sonntag vor acht Tagen begann im Leuna-Gebiet der Wille des Proletariats zum einheitlichen Kampf gegen den Faschismus und gegen den Lohnraub die kämpflichen Schranken zu sprengen, die reformistischer Verrat seit Jahren in der Arbeiterklasse aufgerichtet hat.

Eine gemeinsame Konferenz, die von 23 Betriebsräten verschiedener Betriebe besucht war, wählte zum ersten Male eine Einheitsfrontkommission.

Im Laufe der ganzen Woche haben dann Abend für Abend sozialdemokratische, kommunistische und parteilose Leuna-

Proleten der großen Leuna-Arbeiterwohnorte gemeinsam die Angriffe der Nazis in den Versammlungen zurückgewiesen. (Fortsetzung auf Seite 2)

### Mitteldeutsche Metallarbeiter!

Am Mittwoch, dem 2. Dezember, soll der Hungerstreik, der euch einen neuen ungeheuerlichen Lohnraub bringt, verbindlich erklärt werden. Kein Betrieb ohne Belegschaftsversammlung, kein Betrieb ohne vorbereitenden Kampfausschuss. Acht euch durch keine Versprechungen der Unternehmer oder der reaktionären Gewerkschaftsböden. Nehmt euch das Beispiel des Schlägerwerks Frankfurt an und waret vor Augen. Auch dort hat der Unternehmer morden und die Arbeiter hingehalten, dann wurde doch Hilfe geleistet. Nur der gemeinsame, einheitliche Kampf aller Metallarbeiter unter Führung der KPD kann den unerhörten Lohnraub verhindern.